Die Alpschlachten

Autor(en): **A.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 12-4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Einreden der Teufel unterbrochen wird. Nach Vollzug des Gerichts hält Christus eine Anrede an seine Mutter und die zwölf Boten.

Zum Schluss tritt noch einmal der Verfasser auf. »Das Jüngste Gricht hat hie ein End, Gott allen unsern prästen wendt.«

Ich denke, die stark hervortretende Intercessio Mariae, sowie die Einreihung von Gregorius und Hieronymus genügt, um den dogmatischen Standpunkt, somit auch ungefähre Abfassungszeit und Ort des Ursprungs vermuthen zu lassen. Im übrigen ist der Inhalt der Natur der Sache nach nicht gerade gedankenreich, da das Thema sich in einigen Sätzen ausdrücken lässt, und jede weitere Ausführung zur ermüdenden Wiederholung werden muss.

Schliesslich noch ein Citat zur Beurtheilung der Versart nnd Sprache. Es werde hiezu gewählt derjenige Abschnitt, welcher verhältnissmässig am meisten Zeitbeziehungen bietet, nämlich die Präfation des Gregorius:

„Gregorius ein bapst unnd ein lerer
und des heilligen glaubenss ein merer
bin ich von Gottess fürsichtigkeit
und will sagen die warheit.
. . . . . .
Dan der dingen vill ergangen ist,
davon gesagt hat her Jesuss Crist.
Dass vor dem jüngsten Tage,
komendt vill falscher wissage,
die verfüören der menschen vill,
Ehe dass da kumpt des endess zill.
es stand uff fill Künig überal,
zwischendt den heren ohne zal.
gross untreuw und hungers noth,
einer veracht den anderen in den Todt.
Es geschechent ding, die gröser sind,
der Vater veruntreuwet sein Kind.
dessglichen das Kind dem Vater thuot
uff alle falschheit stat Ihrem Muot.
grosse Zeichen müössent ehrgon,
an der Sonen und an dem mon,
der sind jetz under vill geschechen,
als wir ess täglich sechen.
und ein jeder selbss beffindt wie ess ist,
dass alle Welt voll unthrüw ist.
darum wirt komen der jüngste Tag,
wan Got nüt mer vertragen mag.
die falschen uud bösen fründ,
und der Menschen grosse Sünd;
darmit Jetztund die Welt umgath,
Tag und Nacht früö und spath.
Ich kann ess euch nit gnuog erzellen,
wie zornig sich dann Got wirt stellen.
über Weib und auch über Man,
die seinen willen nit hand gethan.
Der zorn von Gottes sinem Mund flüst,
Sein zorn über alle Kinder schüst.
Dass forchten die Engel sehre,
und auch das himmlisch here,
Gottes zorn und sinen schlag,
der da kumpt am Jüngsten Tag."

C. Kind.

Die Alpschlachten.

Zu jener Classe historischer Ueberlieferungen, in welchen ein Bestandtheil dem Mythus, der andere hingegen der Geschichte angehört, müssen, wie wir uns mehr und mehr überzeugen, die »Alpschlachten« gerechnet werden. Man hat später in die Erinnerung von so vielfach vorgekommenen Alpstreitigkeiten noch viel ältere Bruchstücke verwoben, auf welche der Mythenforscher ein Recht zu fahnden hat. Es haben bereits die »Sagen aus den V Orten« (Luzern, Schiffmann 1865 S. 413 ff.) diesen Punkt angedeutet. Nun kommt hinzu, dass auch im Kanton Graubündten derlei Traditionen vorhanden sind, zum Theil mit Variationen, welche das Mythische gar nicht verkennen lassen. Man sieht daher, es liegt im Interesse der Wissenschaft, Züge und Belege des einen oder andern im Sagenkreise der Alpschlachten enthaltenen Elementes namhaft zu machen, und der Anzeiger, wenn er solchen Mittheilungen seine Spalten öffnet, schreitet dabei nicht über sein Gebiet hinaus. A. L.